

**Friederike Helene Unger an August Wilhelm von Schlegel
Berlin, 02.05.1805**

Empfangsort	Rom
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,IV,e,3
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	19,8 x 12,3 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Funk, Gerald · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/1699 .

[1] Berlin d. 2^l Mai 1805.

Wenn Sie mein geehrtester Freund, Ihre Reise Plane ausgeführt haben, sind Sie jezt schon wieder in Copet. Glücklicher Mann! ich? ich sitze angeschmiedet an eine Galeere, bei der ich nicht Hand noch Fuß regen kann: ich werde wie eine dürftige Pflanze im Sande absterben!

Vor einiger Zeit, hatte ich sehr angenehme Briefe, aus Kölln von Ihrem Hhn: Bruder. Was mich freut, ist daß das Fremde anfängt ihn lästig zu werden, daß er eingesteth, bei jedem Jahre, werde die Sehnsucht nach Vaterland, und Deutschem Sinn, heißer. Das ist ein wahres schönes Wort. Auch Ihnen mein Freund, denk ich, muß es wohl sein, sich den geliebten Gränzen, wieder zu nähern: den einem Deutschen muß es wahre Pein werden, sich von allem abgeschnitten zu fühlen. Wie viel glücklicher macht uns, Deutscher Fleiß, Deutsche Bescheidenheit – Deutsche – – Gewinnsucht. Wir wissen vom [2] allem; wir eignen uns alles Fremde an; brechen jedes Blümchen, auf welchem Boden es entspieße; wenn der stolze Ausländer selbst wenig von unsrer litterarischen Existens ahnet.

a propos von Gewinnsucht. Ihre edle Freundin schreibt das Leben, ihres berühmten Vaters. Wie, wenn Sie mein Freund es uns Deutschen deutsch gäben? auf das Original Anspruch zu machen, fällt mir nicht ein, ob schon ich mich dessen nicht unwürdiger als ein anderer fühle: Es kann der Fr: von Stael nicht anders als angenehm sein, wenn Sie ihr das deutsche Gewand gäben, der Sie mit ihrem Ausdruck, mit dem Gang ihrer Ideen gewiß vertrauter, als irgend einer der Uebersetzer Fabrikanten sind.

Ich thue mich unrecht; aus Gewinnsucht, fühl ich mich nicht angetrieben: es wäre vielleicht gut, wenn von diesem Ingredienz etwas mehr, in [3] der Mischung meines Gemüthes gerathen wäre; aber gern möchte ich den Namen meines treflichen Mannes, in ehremvollem Andenken erhalten; gern vollführen sein Werk; gern etwas produciren, daß seines Namens werth ist. Ach, es ist eine so dürftige Erndte; die Masse gibt kein bedeutendes Werk; es schläft ein, es schrumpft zusammen. Die besten Producenten emigriren, nach Süden hin.

Daß Schiller gestorben ist, wissen Sie gewiß: Göthe kränkelt. Herder ist dahin, Wieland ist ein Greiß. Schlegels suchten das Weite – o stolzes Weimar, daß du dein Haupt erhebst unter den Städten, wie bist du gefallen!

Ich hoffe nächstens, nicht so wohl über meinen Vorschlag, als auch über den Schakespear Nachricht zu erhalten. Es wäre wohl schön, wenn wir dem Publikum endlich die Bestätigung, Ihrer in den öffentlichen Blättern, bekandgemachte Notiz, vor Augen legten. [4] Noch eine Nachricht; eine ganz unerwartete. Mad: Unzelmann ist endlich von ihrem Manne geschieden und heirathet – ei rathen Sie doch – heirathet – H: Bethmannen in einigen Wochen, wird das bei Lager vor sich gehen. Oh mon Dieu ! –

Erst jezt hatte ich angefangen, mich mit der kleinen Feen Königin näher zu verbinden: sehr lieb, hat sie sich, in meinen LeidensTagen bewiesen.

Ach! LeidensTage! als ob sie gewesen wären! nie nie endet das innre tiefe Leiden meines Gemüthes; was ich einbüßte, gibt keine Welt mir wieder!

Leben Sie wohl u glücklich. Sie werden es, Sie sind in den Fall, nichts dem Herzen Nahes, verliehren zu können. Gedenken Sie freundlich,

Ihrer von Herzen

Ergebnen
Fr: Unger.

Namen

Bethmann, Friederike
Bethmann, Heinrich Eduard
Goethe, Johann Wolfgang von
Herder, Johann Gottfried von
Necker, Jacques
Schiller, Friedrich
Schlegel, August Wilhelm von
Schlegel, Friedrich von
Shakespeare, William
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de
Unger, Johann Friedrich Gottlieb
Unzelmann, Karl Wilhelm Ferdinand
Wieland, Christoph Martin

Orte

Berlin
Coppet
Köln
Weimar

Werke

Schlegel, August Wilhelm von: Das Feenkind. An Friederike Unzelmann (Friederike Bethmann)
Shakespeare, William: Dramatische Werke. Neunter Theil. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1810)
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Manuscrits de Mr. Necker, publiés par sa fille

Bemerkungen

Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Unsichere Lesung